

unimedialog

Das Mitarbeiterblatt der Universitätsmedizin Rostock, Ausgabe 3 | 2022

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



mit der anstehenden Eröffnung des ZMF und damit auch der neuen Zentralen Notaufnahme benötigen wir zusätzliche Pflegekräfte, um eine optimale Patientenversorgung zu gewährleisten.

Ein Teil unserer Personalgewinnungsstrategie war es, neuen Mitarbeitern erstmals eine Prämie zu zahlen. Damit sollte ihnen zum Beispiel ein Umzug nach Rostock schmackhaft gemacht werden. Wegen der daraus entstandenen öffentlichen Debatte haben wir inzwischen davon Abstand genommen. Obwohl uns nun ein besonders attraktives Instrument in unserem Marketingwerkzeugkasten fehlt, treiben wir eine ganze Reihe anderer personalgewinnender Maßnahmen voran. So können Auszubildende jetzt zwei Mal pro Jahr in die Ausbildung starten, im September und im März. Wer eine kleine Auszeit nach der Schule braucht, muss dann nicht ein Jahr auf den Ausbildungsstart warten. Aufgrund der guten Erfahrungen bilden wir auch weitere vietnamesische Kollegen aus. Ebenso wichtig ist uns auch die interne Weiterqualifizierung unserer Pflegekräfte: Sowohl der im Herbst beginnende Studiengang Intensivpflege als auch die Traineeprogramme werden gut angenommen. Mit dem UniFlex-Team haben wir ein inzwischen bewährtes Angebot, um Pflegekräfte an uns zu binden oder neue zu gewinnen.

Mund-zu-Mund-Propaganda ist ein besonders schöner Weg zur Personalgewinnung. Ich würde mich freuen, wenn Sie weiter erzählen, dass bei uns in tollen Teams gearbeitet wird und die Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst attraktiv und klar geregelt sind.

Ihre Annett Laban
Pflegevorstand

- ▶ Willkommenskultur an der UMR Seite 2
- ▶ Demenzforschung mit Hirn-Scanner Seite 3
- ▶ Konzept zur Nachwuchssicherung Seite 6
- ▶ Ethikbeirat bietet Unterstützung Seite 8

Glückskissen für Krebspatienten



Die Pflegekräfte Carolin Jacob (v.l.) und Josephine Eisert sowie die Ärztin Franziska Brückner (2. v.r.) und Pflegekraft Anja Schmidt (r.) sind dankbar für die Unterstützung der Schüler.

Mit Nadel und Faden haben sich die Schüler der Freien Schule Güstrow für die Krebspatienten der Hämatologie und Onkologie unserer Unimedizin eingesetzt. 84 Kissen nähten sie für die schwerkranken Patientinnen und Patienten, um ihnen etwas Trost zu spenden.

„Unsere Patienten freuen sich über diese Aufmerksamkeit, die ihnen das

Gefühl gibt, in dieser schweren Zeit nicht allein zu sein“, sagt Schwester Anja Schmidt. Die Glückskissen haben die Jugendlichen in ihrem Nachmittagsnähkurs genäht und dabei viel Kreativität bewiesen. In jedem Kissen steckt ein Zettel mit einer Glücksbotschaft. Das Projekt gibt es bereits seit neun Jahren, in denen insgesamt 500 Kissen genäht wurden.

Willkommenstage: Neue Kollegen gut vorbereiten

Organisationstalent stellt sich jeden Monat wechselnden Herausforderungen

Eine Willkommenskultur schaffen und dabei die Stationen entlasten – das ist Marion Matthies-Baack wichtig. Seit knapp eineinhalb Jahren organisiert die Mitarbeiterin des Pflegevorstands jeden Monat für die neuen Kolleginnen und Kollegen aus der Pflege die Willkommenstage. Neu eingestellte Gesundheits- und Krankenpfleger, Altenpfleger, Medizinische Fachangestellte, Pflegehelfer, Stationsassistenten, Sozialpädagogen, Ergotherapeuten sowie Operationstechnische und Anästhesietechnische Assistenten erhalten an drei durchorganisierten Tagen das optimale Rüstzeug, um sich an unserer UMR sofort zurechtzufinden. „Wir nehmen den Pflegekräften auf den Stationen, die ohnehin schon viel zu tun haben, die Verwaltungsarbeit und die wichtigen Ersteinweisungen ab. Dafür sind sie auch sehr dankbar“, erklärt die Verantwortliche für die Willkommenstage. Die neuen Fachkräfte können nach den Einführungstagen direkt in ihrem Bereich durchstarten.

Von Beginn an sollen sich neue Mitarbeiter an der UMR gut aufgehoben und wertgeschätzt fühlen. Immer am Anfang eines Monats durchlaufen die Neueingestellten ein prall gefülltes Programm, bestehend aus Einweisungen u. a. im Arbeits- und Brandschutz, im Umgang mit Abfall und Hygiene, mit dem Datenschutz und der IT-Sicherheit. Sie bekommen Schlüssel, Mitarbeiterausweis, Internetzugang, Belehrungen und einen Überblick über die Standorte und die Unternehmensstruktur. Außerdem erhalten sie Einführungen in die Pflegedokumentation, in das Entlassmanagement und in die Rohrpost sowie die verschiedensten IT-Programme wie SAP, OrgaCard, Logbuch und Lauris.

Jeden Monat begrüßt Pflegevorstand Annett Laban die „Neuen“: „Durch den bundesweiten Pflegemangel ist mir besonders wichtig, dass sich unsere neuen Fachkräfte direkt bei uns wohlfühlen, damit sie auch langfristig an der UMR bleiben.“ Aus diesem Grund stellt sich auch der Personalrat monatlich unseren neuen Mitarbeitern vor. Die Krankenhausseelsorger informieren außerdem darüber, dass sie auch für persönliche



Die Aula im Hauptgebäude der Universität Rostock: Würdiger Rahmen für die Willkommenstage

Gespräche mit Mitarbeitern oder seelsorgerische Begleitung da sind.

Seit 2020 hat Marion Matthies-Baack über 320 neue Kollegen empfangen. Unterstützung erhält sie von den Referenten der entsprechenden Abteilungen und Geschäftsbereiche, die mit viel Engagement die Unterweisungen anbieten. „Dafür möchte ich mich recht herzlich bei allen Mitwirkenden bedanken. Vor allem aber auch bei meiner Kollegin Sarah Goschnick, die bei der Bestückung der vielen Willkommensmappen hilft oder entsprechend der Hygieneregeln die Teilnehmer in Empfang genommen hat“, so Matthies-Baack.

Im Oktober 2020 starteten die ersten Willkommenstage - mitten in der Pandemie. Die Organisatorin und ihr Referententeam hat das von Anfang an vor viele Herausforderungen gestellt. „Mit den sich immer wieder ändernden Zugangs- und Hygienevorschriften überlegen wir jeden Monat neu“, erzählt sie. Nur einmal musste die Veranstaltung bisher ausfallen, zurzeit läuft sie online. Matthies-Baack will aber so schnell wie möglich wieder in Präsenz übergehen: „Die Willkommenstage leben vom persönlichen Austausch. Unsere neuen Kollegen sollen die UMR vor Ort, uns und sich untereinander kennenlernen. So bilden sich Netzwerke und vielleicht auch Freundschaften. Wir wollen die Willkommenskultur pflegen.“

Mit der Organisation der regelmäßigen Willkommenstage ist es für Marion

Matthies-Baack allerdings nicht getan. Sie vermittelt für die Neuankömmlinge Kurse wie Basic-Life-Support (Maßnahmen zur Wiederbelebung) und zusätzliche IT-Schulungen für den Umgang mit der digitalen Patientenakte. Die neuen Kollegen wissen die Willkommenstage sehr zu schätzen und fühlen sich ange-



Marion Matthies-Baack organisiert die Willkommenstage

kommen und gut aufgenommen. Um den organisatorischen Aufwand zu verringern, würde sich Marion Matthies-Baack feste Räume für die Veranstaltung und die nötige IT-Hardware wünschen. So könnten die nötigen UMR-Programme bei den Willkommenstagen direkt geübt und angewendet werden.

Hochmoderner Hirn-Scanner für die Demenzforschung

Einen hochmodernen Magnetresonanztomografen (MRT) hat unsere UMR zusammen mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in Dienst gestellt. Das Gerät wird von beiden Einrichtungen gemeinsam genutzt, die seit vielen Jahren intensiv zusammenarbeiten. Das DZNE hatte für den Erwerb des Gerätes rund 1,4 Millionen Euro an Fördermitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erhalten. Der Hirn-Scanner ist für die Erforschung der Frühdiagnose und Behandlung von Demenzerkrankungen bestimmt.



Oberärztin Dr. Annette Großmann (v.l.), Prof. Dr. Stefan Teipel, Prof. Dr. Marc-André Weber, Katharina Schlich, Siemens Healthineers, und Dr. Kerstin Wernecke, DZNE, sind begeistert von den neuen Möglichkeiten, die der Hirn-Scanner bietet. Quelle: Siemens Healthineers

Mit dem 3-Tesla-System sollen unter anderem die Reinigungs- und Entsorgungssysteme des Gehirns untersucht werden. Diese Mechanismen sind bei neurodegenerativen Erkrankungen wie der Alzheimer-Demenz gestört. Der Scanner ermöglicht eine detailreiche Abbildung der Hirnanatomie und ist zur Optimierung der Bildqualität mit künstlicher Intelligenz ausgestattet. Das hochmoderne Gerät verfügt außerdem über funktionelle Techniken zur Messung der Gewebedurchblutung, des Zellstoffwechsels sowie zur Darstellung von

Gehirnbereichen, die bei bestimmten Bewegungen oder Sprachfunktionen besonders aktiviert werden.

„Um möglichst viele Personen in klinische Studien einschließen zu können, betreibt das DZNE ein bundesweites Forschungsnetzwerk. Rostock ist wichtiger Bestandteil dieses Verbunds. Mit diesem Hirn-Scanner verfügen wir über den neuesten Stand der Technik, gleichzeitig werden un-

sere Studienkapazitäten maßgeblich ausgebaut“, sagt Prof. Stefan Teipel, Leiter der Klinischen Forschung am DZNE-Standort Rostock/Greifswald.

„Mit dem neuen MRT werden wir über die nächsten Jahre Spitzenforschung zu Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen erbringen können“, ergänzt Prof. Marc-André Weber, Direktor des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie.

Coronaforschung an der Unimedizin

An unserer UMR wurde das Covid-19-Infektionsgeschehen seit seinem Beginn mit Forschungsprojekten begleitet. Dabei arbeiteten über 200 impf- und blutspendewillige Mitarbeiter der UMR, das Zentrum für Klinische Studien (KKS), die Abteilung für Tropenmedizin und Infektionskrankheiten sowie die Core Facility für Zellsortierung und Zellanalyse koordiniert zusammen und dokumentierten ihre erfolgreichen Ergebnisse bereits in drei Publikationen und einer medizinischen Doktorarbeit.

Zunächst wurde in der frühen Immunantwort der immunologische Fußabdruck der Antikörper- und der T-Zell-Immunantwort untersucht. Dies diente als Basis für die weiteren Analysen. In der frühen Immunantwort - drei Wochen nach Impfung - wurde festgestellt, dass im Vergleich zwi-

schen Probanden, die mit Impfstoffen von Biontech oder Astra Zeneca geimpft wurden, der Biontech-Wirkstoff eine bessere Immunantwort (IgA) an den Schleimhäuten erzeugt. Dieser Befund könnte als ein Mechanismus interpretiert werden, der die bessere Wirksamkeit des Impfstoffes erklärt. In der langfristigen Untersuchung - sechs Monate nach Impfung - konnte dokumentiert werden, dass Mischimpfungen zu höheren Antikörperantworten bei vergleichbarer T-Zell-Antwort führen.

Die Forschungen werden fortgesetzt und stellen in den nächsten Monaten insbesondere omikronspezifische Fragestellungen in den Mittelpunkt. Das Forschungsteam dankt den Mitarbeitern der UMR, die die Forschungsarbeit durch ihr Blutspende- und Impfengagement bisher so bereitwillig unterstützt haben.

Personalie

Susanne Wagner hat im Januar 2022 die Aufgabe als stellvertretender Pflegevorstand übernommen. Sie ist der UMR schon lange verbunden. Nach ihrer Ausbildung in Rostock war sie von 1995 bis 2010 in der Anästhesiepflege an der UMR tätig und absolvierte ihre Fachweiterbildung. Anschließend arbeitete sie bis 2017 in einer Klinik für Anästhesiepflege in der Schweiz. Dort übernahm sie auch Führungsverantwortung inklusive der dazugehörigen Weiterbildung. Vor fünf Jahren kehrte Susanne Wagner als Bereichsleiterin für Anästhesiepflege und Aufwächerräume nach Rostock an die UMR zurück.

Gegenwärtig beschäftigt sie das Nachwuchssicherungskonzept in der Pflege bis 2030.

Feine Schnitte mit dem Laser in der Lunge

Thoraxchirurgie der Unimedizin setzt auf schonendes Verfahren

Ein starker, konzentrierter Lichtstrahl kann Gewebe zerschneiden, Tumoren verkleinern, Gewebe verdampfen und Blutgefäße verschließen: Moderne Lasergeräte ermöglichen berührungsfreie Operationen mit vielen Vorteilen für Ärzte und Patienten. Ein neues Team in der Thoraxchirurgie setzt die Lasertechnik nun zur gezielten Entfernung von erkranktem Lungengewebe ein. Davon konnte der Rostocker Nils F. profitieren, dem ein tiefsitzender Tumor im rechten Lungenflügel schonend entfernt wurde. Dr. Sven Förster leitet seit kurzem den Arbeitsbereich Thoraxchirurgie und hat den Patienten operiert. „Der Laser



Dr. Sven Förster

ist ein sehr präzises Instrument in der Hand eines geübten Chirurgen. Wir konnten den Tumor entfernen, ohne die unmittelbar daneben verlaufende Lungenschlagader und andere umgebende Gewebestrukturen zu verletzen. Dadurch hat er sich sehr gut erholt und konnte bereits nach wenigen Tagen wieder entlassen werden.“

Derzeit führen lediglich zwei weitere Kliniken in Mecklenburg-Vorpommern Laser-Operationen an der Lunge durch. Bei klassischen Operationsmethoden werden die Nähte in der



Die Thoraxchirurgen Dr. Rolf Dahmen (l.) und Dr. Sven Förster (m.) besprechen mit dem Patienten die Operation.

Regel geklammert, wobei häufig auch gesundes Lungengewebe zum Nahtschluss benötigt wird. Mit einem Laser hingegen kann das erkrankte Gewebe präzise herausgeschnitten werden, gleichzeitig wird das Blut gestillt und die Wunde versiegelt. Geeignet ist diese Methode bei sehr tief in der Lunge sitzenden Tumoren oder bei sehr vielen kleinen Metastasen im Lungengewebe, bei deren klassischer Entfernung zu viel funktionsfähiges Lungengewebe geopfert werden müsste. Der Laser kann sowohl am offenen Brustkorb als auch minimal-invasiv mit der sogenannten Schlüsselloch-Technologie eingesetzt werden.

Prof. Dr. Clemens Schafmayer, Di-

rektor der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax-, Gefäß- und Transplantationschirurgie, freut sich über die neuen chirurgischen Kompetenzen in seiner Klinik. „Mit Dr. Sven Förster haben wir

einen ausgewiesenen Spezialisten zurückgewinnen können, der bereits vor einigen Jahren an unserer Unimedizin gearbeitet hat. Jetzt sind wir mit vier Fachärzten für Thoraxchirurgie sehr gut aufgestellt. Seine Expertise in der Laserchirurgie ist ein großer Zugewinn für die Behandlung unserer Patienten.“

Davon ist auch Patient Nils F. überzeugt: „Ich hätte nicht gedacht, dass ich nach so einem schweren Eingriff so schnell wieder auf den Beinen bin. Das ist auch der sehr guten Schmerzbehandlung zu verdanken, die ich im Zuge der Operation erhalten habe.“ Er hofft weiter auf gute Genesung und dankt dem engagierten Personal für die gute Betreuung.

Unimedizin Rostock gründet Transplantationszentrum

Unsere Unimedizin ist die einzige Klinik in Mecklenburg-Vorpommern, die Transplantationen durchführen darf. Hier wurde nun ein interdisziplinäres Transplantationszentrum gegründet, um die Experten für Organ-, Gewebe- und Zellspenden besser miteinander zu vernetzen. Prof. Dr. Clemens Schafmayer, Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax-, Gefäß-, und Transplantationschirurgie, erläutert die Vorteile: „Bei uns werden Organe, Gewebe und Stammzellen von unterschiedlichen, jeweils hochqualifizierten Teams transplantiert. Nun bündeln wir die Erfahrungen, halten gemeinsam Sprechstunden ab, optimieren die



Forschung und etablieren eine spezielle Diagnostik.“ An der UMR werden Leber, Niere, Bauchspeicheldrüse, Knochenmark und Stammzellen transplantiert. Dazu kommen Gewebe wie Herzklappen, Blutgefäße, Knochen,

Sehnen, Bänder, Augenhornhaut oder Haut.

An unserer UMR werden pro Jahr ca. 40 bis 50 Organe transplantiert. In den letzten beiden Jahren konnten zunehmend Leber- und Bauchspeicheldrüsentransplantationen durchgeführt werden, weil ein neues Ärzteteam in der Chirurgie das entsprechende Know-how mitbrachte. Daneben werden auch ca. 70 Stammzellen pro Jahr transplantiert. Die Transplantation von gegen Krebs gerichteten Immunzellen ist in Vorbereitung und soll nächstes Jahr starten.

Neues Leitungsteam für die Zentrale Notaufnahme im ZMF



Dr. Jan-Arne Lauffs (v. l.), Kristin Raulin, Daniela Denzien und Stefan Lange leiten die neue ZNA und die Aufnahme station.

Bald wird im ZMF die neue Zentrale Notaufnahme in Betrieb gehen, die zunächst chirurgische und internistische, später auch neurologische Patienten versorgt. Dort werden die Notfallpatienten in technisch hochmodernen Räumlichkeiten interdisziplinär und interprofessionell behandelt. Ein neues Leitungsteam ist für die organisatorischen und medizinischen Prozesse sowie für die strukturelle Sicherstellung einer Notfallversorgung auf höchstem Niveau verantwortlich.

Dr. Jan-Arne Lauffs ist der ärztliche Leiter der neuen Notaufnahme und freut sich auf die bevorstehende Inbetriebnahme: „Es ist immer eine große Herausforderung, so einen neuen Bereich aufzubauen und hochzufahren. Wir werden hier neue Maßstäbe in der modernen Notfallversorgung an unserer Unimedizin setzen.“ Die pflegerische Leitung übernimmt Stefan Lange, der derzeit die Internistische Notaufnahme pflegerisch leitet. Er ist besonders gespannt auf die Zusammenarbeit im Team: „Ich bin sicher, dass die Zusammenlegung aller Notaufnahmen den Austausch der Kollegen untereinander sehr fördert, fachlich und menschlich.“ Die hohe persönliche Belastbarkeit und

die Stressresistenz der Mitarbeiter in unseren Notaufnahmen sind sicher eine gute Voraussetzung dafür, dass auch die Bildung des neuen Teams zur Notfallversorgung problemlos funktioniert. Neben der Zentralen Notaufnahme wird es im Zentralneubau eine Aufnahme station für die Patienten geben, die innerhalb von 24 Stunden wieder entlassen werden oder noch keinem Fachbereich zugeordnet werden können. Für diese Station ist künftig Kristin Raulin verantwortlich, die derzeit die Station B der Allgemeinen Chirurgie leitet.

Daniela Denzien ist die neue Pflegedienstleitung für die Zentrale Notaufnahme und damit Ansprechpartnerin für die Pflegekräfte. „Es ist wichtig, dass sich die Pflegekräfte des neuen Teams vorab kennenlernen. Deshalb organisieren wir gemeinsam innerbetriebliche Fortbildungen, Trainings und Teamabende für die zukünftigen Mitarbeiter.“

Noch wird gut ausgebildetes und motiviertes medizinisches Personal gesucht, aber das gesamte Leitungsteam ist zuversichtlich, dass sich engagierte Pflegekräfte für diesen interessanten Arbeitsbereich gewinnen lassen.

Sterbebegleitung in Pandemiezeiten

Die Versorgung Schwerkranker und Sterbender in der Pandemie ist Mittelpunkt eines bundesweiten Forschungsprojektes, an dem unsere Palliativmediziner Prof. Dr. Christian Junghanß und Dr. Ursula Kriesen beteiligt waren. Dabei entstand eine nationale Strategie mit 33 Handlungsempfehlungen, die nun in Buchform vorliegt. „Im letzten Jahr hat sich aufgrund der dramatischen Erfahrungen ein bundesweiter Forschungsverbund mit 13 Palliativeinrichtungen von Unimedizinen gegründet, um die entstandenen Probleme aufzuarbeiten“, erläutert Junghanß, kommissarischer Ärztlicher Vorstand. Das Rostocker Team interviewte Mitarbeiter von Krisenstäben und lokalen Gesundheitseinrichtungen und begutachtete Pandemiepläne. Dr. Ursula Kriesen war erstaunt über die Ergebnisse: „Es war auffällig, dass an Sterbebegleitung häufig nicht gedacht wurde.“ Aus den Untersuchungsergebnissen der Arbeitsgruppen leiteten die Experten Handlungsempfehlungen für die Betreuung von schwerkranken und sterbenden Menschen in Pandemiezeiten (PallPan) ab. Zu den Ergebnissen geht es [hier](#).



„An Sterbebegleitung wird häufig nicht gedacht“, sagt Palliativmedizinerin Dr. Ursula Kriesen.



IHRE BLUTSPENDE HILFT UNSEREN PATIENTEN

Öffnungszeiten:

Mo & Mi von 10 bis 18 Uhr
Di, Do und Fr von 7.30 bis 15 Uhr

[Online-Terminbuchung](#)

Institut für Transfusionsmedizin
Waldemarstraße 21d
18057 Rostock
Tel. 0381 494 7670

Neuer Weg bestimmt die Zukunft der Pflege: Konzept zur Nachwuchssicherung 2030

Bewährte Aktionen und neue Konzepte schließen Pflegelücke / Unimedizinen Rostock und Greifswald kooperieren standortübergreifend

Die Lebenserwartung der Menschen steigt und die Geburtenzahlen bleiben niedrig. Die Folgen sind eine Überalterung der Gesellschaft und ein erhöhter Pflegebedarf. Es gibt zu wenig junge Menschen und immer mehr Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt. Das wird ganz besonders in der Pflege spürbar.

Die Universitätsmedizinen Rostock und Greifswald müssen sich zwangsläufig dieser Herausforderung stellen. Wir als Maximalversorger im Land sind zur bestmöglichen Pflege unserer Patienten verpflichtet und müssen auf den Fachkräftemangel reagieren.

Im „Nachwuchssicherungskonzept 2030“ für die Pflegeberufe der beiden Universitätsmedizinen in Mecklenburg-Vorpommern sind Schwerpunkte verankert, die die pflegerische Versorgung an beiden

Standorten für die Zukunft absichert. Erfolgreiche Projekte, wie etwa das Onboarding und das UniFlexTeam werden fortgeführt und ganz neue Ideen erarbeitet – dieser Weg soll unsere Zukunft bestimmen.

In standortübergreifenden Kooperationen arbeiten wir gezielt an Konzepten. In mehreren Arbeitstreffen haben die Pflegevorstände aus Rostock und Greifswald mit ihren Leitungsteams eine gemeinsame Strategie mit vier entscheidenden Schwerpunkten entwickelt: Sie umfassen eine Bildungsoffensive und eine Imageoffensive. Außerdem sollen neue Organisationsformen gefunden werden, um interne Prozesse zu verbessern und bisher ungenutzte Ressourcen zu erschließen. Zudem soll die gezielte Zuwanderung verstärkt werden.

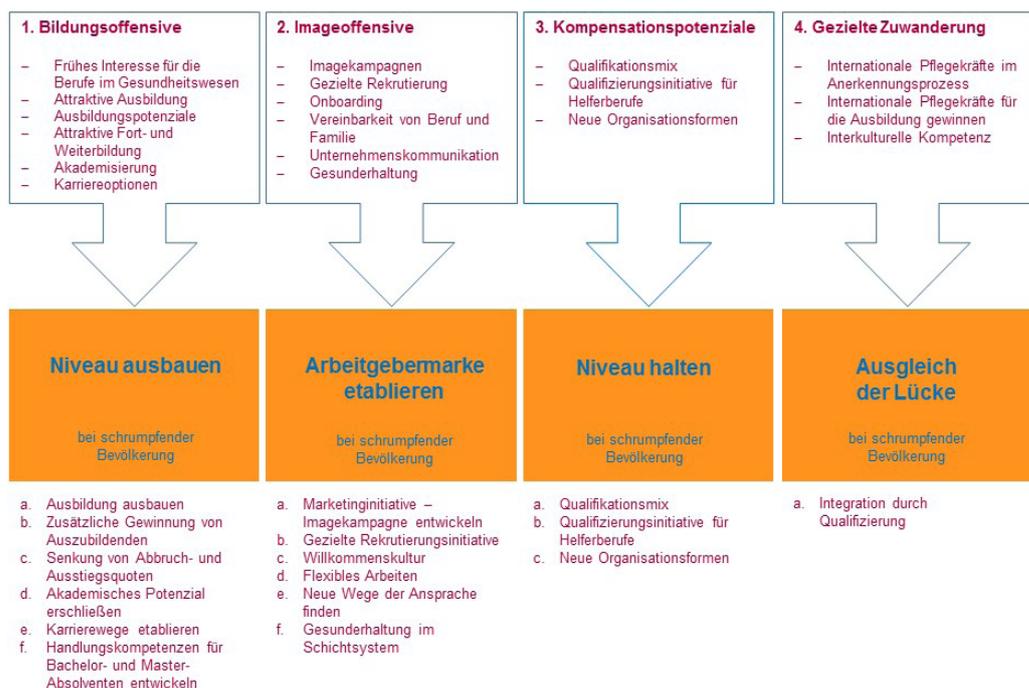
Dabei wurden auch die besonderen

Bedingungen der beiden Unimedizinen berücksichtigt. Schließlich unterscheiden sich Rostock und Greifswald in der Größe, Lage und der zu versorgenden Region.

Eine standortübergreifende Bildungsakademie unter dem Namen „UniPflegeCampus“ soll im Schulterchluss entstehen, damit langfristig beide Standorte intensiv und erfolgreich zusammenarbeiten. Die Projektteams beider Unimedizinen arbeiten bereits an der Umsetzung der vier Schwerpunktthemen.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, bitte scheuen Sie sich nicht, Fragen zum „Nachwuchssicherungskonzept 2030“ zu stellen. Zudem freuen sich die Projektteams über Anregungen und Ideen. Ansprechpartnerin ist Carmen Erdmann, Referentin des Pflegevorstands, E-Mail: pv@med.uni-rostock.de.

Handlungsfelder zur Nachwuchssicherung in der Pflege



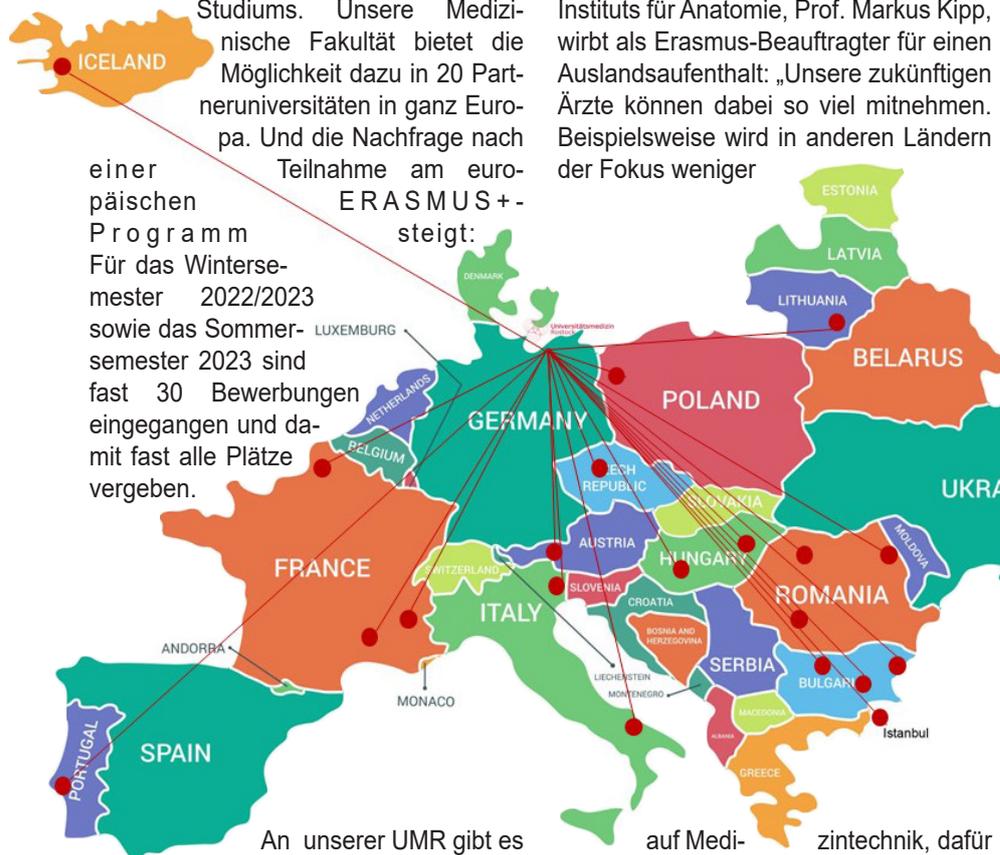
Gründung einer standortübergreifenden Pflegeakademie

ERASMUS+ an der Medizinischen Fakultät

Nachfrage nach Studienmöglichkeiten im Ausland steigt / Neue Partnerunis erweitern Angebot

Internationale Kontakte für die berufliche Laufbahn, kultureller Austausch und medizinisches Know-how aus anderen Gesundheitssystemen: Ein oder zwei Auslandssemester sind für Medizinstudenten eine wertvolle Ergänzung ihres Studiums. Unsere Medizinische Fakultät bietet die Möglichkeit dazu in 20 Partneruniversitäten in ganz Europa. Und die Nachfrage nach einer Teilnahme am europäischen ERASMUS+-Programm steigt:

Für das Wintersemester 2022/2023 sowie das Sommersemester 2023 sind fast 30 Bewerbungen eingegangen und damit fast alle Plätze vergeben.



An unserer UMR gibt es seit dem Sommersemester 2021 eine feste Ansprechpartnerin, die unseren Studentinnen und Studenten rund um Auslandsaufenthalte zur Seite steht. Nicht nur Auslandssemester, auch Famulaturen und ein Praktisches Jahr seien im Ausland möglich, so Anne Klement vom Erasmus-Büro.

Besonders beliebt sind Partnerfakultäten im westeuropäischen Ausland, aber vor allem die Universitäten in Osteuropa mit englisch- oder gar deutschsprachigen Programmen für die angehenden Mediziner. Der Direktor unseres Instituts für Anatomie, Prof. Markus Kipp, wirbt als Erasmus-Beauftragter für einen Auslandsaufenthalt: „Unsere zukünftigen Ärzte können dabei so viel mitnehmen. Beispielsweise wird in anderen Ländern der Fokus weniger

auf Medizintechnik, dafür aber mehr auf die klassische körperliche Untersuchung gelegt. Und Mehrsprachigkeit sowie eine interkulturelle Offenheit dem Patienten gegenüber sind für uns Mediziner wichtige Soft Skills.“ Kipp selbst war während seiner Studienzeit ebenfalls als Erasmusstudent unterwegs.

Erasmus+ hat mir die Möglichkeit gegeben, tatsächlich Land und Leute kennenzulernen. Der Krankenhausalltag war unglaublich interessant. Meine Famulatur, die ich angehängt habe, hätte mir sicher nur halb so viel gebracht ohne das Jahr davor, in dem ich Zeit hatte, die Sprache zu lernen. Ich würde es wieder tun und auch allen anderen Medizinstudenten raten, ins Ausland zu gehen. Offenheit tut gut und das nicht nur in der späteren Arzt-Patientenbeziehung. Außerdem können wir sicher noch das ein oder andere von unseren Nachbarländern lernen.

Helena Fuchs,
Aldo-Moro-Universität Bari, Italien

Für Litauen habe ich mich entschieden, da ich mein Auslandssemester gerne in einem Land verbringen wollte, wo ich noch nicht als Touristin war. Außerdem habe ich nach einer Uni gesucht, an der man auf Englisch studieren kann. Dass ich ein anderes Gesundheitssystem kennenlernen konnte, sehe ich als Vorteil für mein späteres Berufsleben. In meinen Augen ist es immer gut, Vergleichsmöglichkeiten zu haben, um Alltägliches auch mal kritisch betrachten zu können und positive wie auch negative Aspekte besser erkennen zu können. Und ganz nebenbei verbessert man sein Fachenglisch in den abwechslungsreichen und praxisorientierten Kursen.

Charlotte Köhler,
Universität Vilnius, Litauen

Ich bin noch mitten in meinem einjährigen ERASMUS+-Studienaufenthalt und freue mich darüber, Land und Leute,

Kultur und Sprache kennenzulernen. Mein Medizinstudium bekommt ganz neue Aspekte, ich wachse mit den Herausforderungen und bleibe neugierig.

Sarah Wenninger,
Universität Granada, Spanien

Die Bewerbungsfrist für das Erasmusjahr 2023/2024 läuft bis zum 15. Dezember 2022.
Erasmus-Büro: Anne Klement, Tel.: 0381 494 5022, erasmus@med.uni-rostock.de

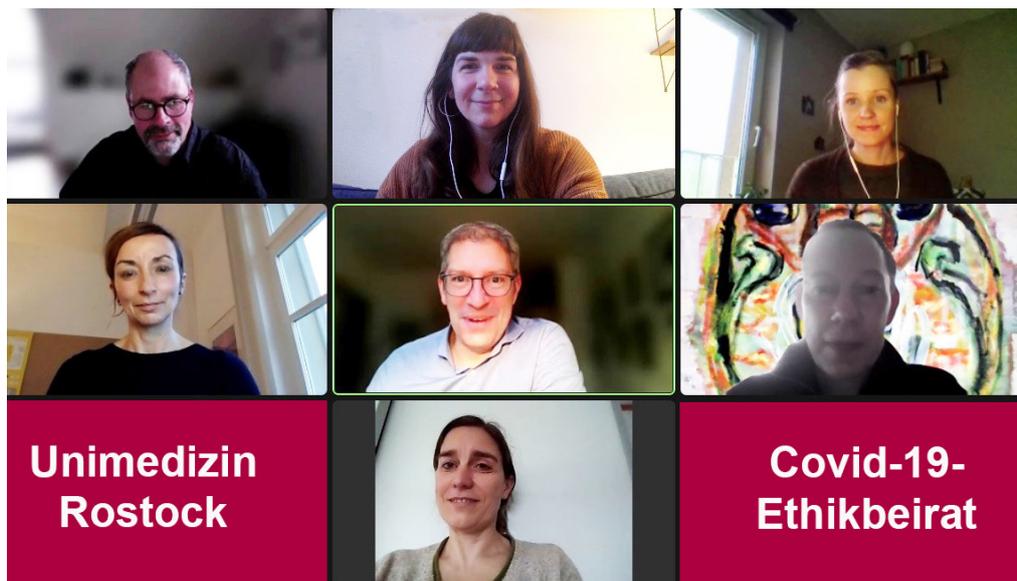
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Hanse-Tour Sonnenschein:
zur Anmeldung geht's [hier](#)

Covid-19-Ethikbeirat bietet Unterstützung an

Bereits Ende letzten Jahres wurde in unserem Haus ein Ethikbeirat gegründet, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ethischen Fragen zu unterstützen, die bei der Bewältigung der Corona-Pandemie herausfordernd sein können. Dabei stehen vor allem Entscheidungen im Mittelpunkt, die vor dem Hintergrund knapper Ressourcen in der Notfall- und Intensivmedizin getroffen werden. Das interdisziplinäre Team aus Pflegepersonal und ärztlichen Kolleginnen und Kollegen hat dafür im [Intranet](#) Kommunikationshilfen und Informationsmaterial zusammengetragen, die für den Umgang mit Patienten und Angehörigen hilfreich sein können. Darüber hinaus bieten die Mitglieder des Ethikbeirats Schulungen an, helfen und beraten in schwierigen Entscheidungssituationen und stehen auch für fallbezogene Nachbesprechungen zur Verfügung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich in belastenden Situationen auch an einem Sorgentelefon beraten lassen, wenn sie psychologische Hilfe benötigen. Dieses Angebot des Instituts für Medizinische Psychologie und Medizinische Sozio-



**Unimedizin
Rostock**

**Covid-19-
Ethikbeirat**

logie steht von montags bis donnerstags von 7.30 bis 16 Uhr und freitags von 7.30 bis 14 Uhr zur Verfügung, Telefon: DECT 149573.

Regelmäßig bieten die Mitglieder des Ethikbeirats Hybridveranstaltungen an, um zu informieren und Fragen zu beant-

worten. Diese Möglichkeit des direkten Austauschs wurde in den letzten Wochen von vielen genutzt. Neue Termine werden weiterhin per Rundmail bekanntgegeben. Direkte Anfragen können per E-Mail an ethikberatung@med.uni-rostock.de gesendet werden.

Neues vom BGM

Der Frühling steht vor der Tür. Viele bekommen wieder mehr Lust, an die frische Luft zu gehen und sich draußen sportlich zu bewegen. Da passt es gut, dass der Firmenlauf und andere Events vor der Tür stehen.

Für den Firmenlauf am 22. Juni steht wieder eine Loge für unsere Mitarbeiter zum Ankommen und Verweilen zur Verfügung. Für alle Laufbegeisterten oder Einsteiger bieten wir auch in diesem Jahr einen Anfänger-Laufkurs sowie einen Nordic-Walking-Kurs an. Bereits davor planen wir am 26. Mai unser Himmelfahrtsfußballturnier. Gerne können sich die Teams unter bgm@med.uni-rostock.de oder Einzelpersonen unter ILIAS anmelden.

Kurse

Aquafitness im ZAR
(Rostocker Zentrum für ambulante Rehabilitation)

noch bis 28. April
Yoga online
Anmeldungen noch möglich!

noch bis 24. April
Achtsamkeit online
Anmeldungen noch möglich!

April Laufkurs

April Nordic Walking

bis 26. April Präventionskurs online (Anmeldedaten im Intranet unter BGM)

Online-Yoga-Kurs
(Anmeldedaten im Intranet unter BGM)

Veranstaltungen

April/Mai Azubitage

25. Mai Fußballturnier

22. Juni Firmenlauf

1. September Beachvolleyballturnier

September Gesundheitstage

Gesundheitsziel im März: Der stressige Alltag versperrt uns manchmal den Blick für die schönen Dinge. Wir sollten uns diese aber bewusst vor Augen führen. Daher das neue Ziel: Schreiben Sie jeden Abend drei Dinge auf, für die Sie heute dankbar sind.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Tel. 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
12. Jahrgang, Ausgabe 3 | 2022

V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Emil C. Reisinger
Stellvertretender
Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock,
Siemens Healthineers, Charlotte
Köhler, Helena Fuchs
Redaktion: Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de